№ 37.

Der Gesellschafter.

Den 7. Mai 1850.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 1. Mai. Die heutige Nachmittagssitzung brachte endlich die Vorlagen der Regierung in Betreff der Abanderung der Verfassung. Minister v. Schlayer leitete sie mit einer umfassenden Rede ein. Das allgemeine Wahlrecht, an dem die Landes-Versammlung als ihrem Lebensprinzip festhält, wurde in dem Vortrag ziemlich wegwerfend behandelt, die Regierung beginge Verrath am Volk, heißt es, wenn sie darauf einginge. Die Rede wurde übrigens von der Versammlung an mehreren Stellen mit Gelächter empfangen, bei ihren herbsten Stellen, die z. B. erklärten, gegenwärtig seyen die großen Grundbesitzer, Kapitalisten 2c. so gut als ihres Wahlrechts beraubt und ähnliches. Die Grundzüge des Entwurfs sind folgende: Das Zweikammersystem ist eingeführt. In der ersten Kammer sitzen 1) die volljährigen, im Lande wohnenden königlichen Prinzen; 2) 43 gewählte Mitglieder, gewählt auf neun Jahre; je nach drei Jahren tritt 1/3 aus. Es werden je von drei Oberamtsbezirken zusammen 2 Abgeordnete gewählt, und zwar durch ein Wahlkollegium von 150 Wählern. Hiervon sind je die 25 Höchstbesteuerten jedes Oberamts die eine Hälfte, die andere wählen die Amtsversammlungen (das Kollegium der vereinigten Ortsvorsteher) aus den Staatsbürgern; einer der Gewählten muß zudem aus der Zahl der Höchstbesteuerten seyn. Die Stadt Stuttgart hat einen Abgeordneten, gewählt durch 60 Wahlmänner. Die zweite Kammer ist wesentlich die Kammer der Abgeordneten des alten Rechts. Die besondere Vertretung der Ritterschaft (13 Mitglieder) fällt aus, dagegen bleiben die übrigen Abgeordneten, unter ihnen also die Vertreter der 7 guten Städte, 6 Prälaten, 3 katholische Geistliche, der Kanzler der Universität. Die Wahlart bleibt (Wahlmänner von denen 2/3 die Höchstbesteuerten sind, 1/3 gewählte Wahlmänner aus der Zahl der übrigen Steuerkontribuenten). Nur sind die bisherigen Beschränkungen aus dem Gemeindeverband aufgehoben, so daß in Zukunft jeder Ortseinwohner, nicht blos der Gemeindebürger Wahlrecht haben soll. Ferner wird als direkte Steuer bei Berechnung der Eigenschaft der Höchstbesteuerten auch die Kapitalien-, Einkommen-, Besoldungs-, Pensionssteuer eingerechnet. Die Mitglieder der ersten Kammer müssen 40, die der zweiten 30 Jahre zählen. Staatsdiener bedürfen keinen Urlaub. Das Wahlverfahren ist Gegenstand besonderer Gesetzgebung. Jede Kammer wählt ihren Präsidenten, jede hat das Recht des Gesetzesvorschlags. Der König kann eine oder beide Kammern auflösen, die Wiedereinberufung muß binnen 6 Monaten statthaben.

Dies die Grundzüge. Der Entwurf ist der Verfassungskommission zur schleunigen Berichterstattung übergeben; die Sitzungen wurden auf 3 — 4 Tage ausgesetzt. An ein Vereinbaren ist nicht zu denken. Es ist der Anfang des Endes unserer würtembergischen Verfassungsrevisionskampfe.

Tübingen. Tagesordnung des Schwurgerichtshofs im zweiten Quartal des Jahres 1850. Montag den 6. Mai, Anklage gegen Georg David Renz von Emmingen, Oberamts Nagold, wegen Restsetzung. Dienstag den 7. und 8. Mai, gegen Katharine Jäger von Eningen, Oberamts Reutlingen, wegen versuchten Mords. Freitag den 10. Mai, gegen Johann Adam Fleischmann von Beilstein, Oberamts Marbach, wegen Beleidigung des Königs. Samstag den 11. Mai, gegen den Fürsten Konstantin von Waldburg-Zeil-Trauchburg zu Zeil, Oberamts Leutkirch, wegen Beleidigung der Staatsregierung. Montag den 13. und 14. Mai, gegen den Metzger Andreas Bitzenberger von Poltringen, Oberamts Herrenberg, wegen versuchten Mords. Der Präsident: Teuffel.

Ludwigsburg, den 3. Mai. So eben wird von Asperg aus die Nachricht hieher gebracht, daß abermals einer der politischen Gefangenen, Apotheker Frech von Ingelfingen, vom Hohenasperg durch die Flucht entkommen sey. Er erbrach den Fußboden seines Zimmers, sprang von da in ein zur Zeit unbewohntes Parterrezimmer, und entkam mittelst zweier Strickleitern aus der Festung. Es scheint auch diesmal, daß von Seiten der Gefangenen mit Festungsfreiheit aller Vorschub geleistet wurde.

Tübingen, 2. Mai. Gestern wurde in Lustnau unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Göriz eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirkvereins gehalten, wobei an treue Dienstboten, sowie für ausgezeichnet schönes Vieh und gut angelegte Sprungplätze Preise ausgetheilt wurden. Es thut wohl, auch einmal wieder statt der politischen Versammlungen solche Feste des Friedens feiern zu sehen. Ueberhaupt hat das politische Treiben und Jagen hier wieder ganz dem einfachen bürgerlichen Leben Platz gemacht. Hört man hie und da ein Trommeln, so ist es ein friedliches Heer von Schulknaben, das unter der Aufsicht seines Lehrers auf den Exerzierplatz zieht.

Biberach, 2. Mai. Gestern Nacht wurde die hiesige Bevölkerung durch die Feuersignale allarmirt. Eine Feuersbrunst auf dem obern Hofe, Gemeindebezirks Warthausen, war signalisirt. Man wurde jedoch des Feuers noch zu rechter Zeit Meister und zugleich des vermuthlichen Urhebers der Feuersbrunst, des Eigenthumers der Häuser — der schon einige Tage zuvor sich der Urheberschaft des damaligen Ausbruchs einer Feuersbrunst in seinem Hause sich verdächtig gemacht — habhaft, welcher sofort dem K. Oberamtsgericht übergeben wurde. Dies in 4 Wochen der dritte Fall, wo die Bewohner der Stadt und des Bezirks durch Feuersbrünste in der Nacht allarmirt wurden.

Tages-Neuigkeiten.

Das badische Regierungsblatt enthält die Verlängerung des Kriegszustandes und des Standrechts auf weitere vier Wochen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Freiburg, 1. Mai. Der Soldat Ad. Bertsch von Schwetzingen ist gestern in die hiesige Strafanstalt eingeliefert worden, welcher bei Otterstedt den hiesigen Waldhüter Netter (wovon damals die Zeitungen ausführliche Mittheilungen gebracht haben) erschossen hat. Er wurde zum Tod durch Erschießen verurtheilt, diese Strafe aber in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Bertsch ist ein robuster, trotziger, 22jähriger Bursche.

München, den 2. Mai. Vorgestern Nachmittags sind zwei des Einbruches und Raubes bei der Gräfin Törring schwer beinzichtete Individuen auf eine nach den Umständen wunderbare Weise aus der hiesigen Polizeischaft entkommen. Einer dieser Bursche hatte die unerhörte Frechheit, sich als Zuschauer bei der heutigen Schwurgerichtssitzung einzufinden. Er wurde alsbald erkannt und im Sitzungssaale sogleich wieder verhaftet. Das Entrinnen wird ihm dießmal wohl etwas schwerer gemacht werden.

Bingen, 30. April. Mehr als 50 Häuser brennen lichterloh! Bis auf den Markt sind bereits die Flammen vorgedrungen, das dort gelegene Steinebach'sche Haus ist schon verloren und die beiden Nachbarhäuser dürften nur mit Mühe gerettet werden. Die Häuser der Amthausgasse, welche an die Judengasse gränzen, sind schon geräumt; man fürchtet, daß das ganze Viertel um die Judengasse herum verloren seyn wird. Hätte man hier eine bezahlte, tüchtig eingeübte Löschmannschaft, so wäre sehr wahrscheinlich das Feuer in der Gräff'schen Fabrik bemeistert worden. Einige tausend Gulden Löschkosten könnten oft Millionen ersparen; denn leider ist seit Errichtung der Assekuranzen auch die aufopfernde Thätigkeit Vieler geschwunden. In der Gräff'schen Fabrik soll für mehrere hunderttausend Gulden Tabak verbrannt seyn. — (Später.) Noch immer tobt ein schreckliches Feuermeer im Mittelpunkt der Stadt! So eben wird Befehl gegeben, auch das Rathhaus einzureißen, da die Flammen den Rathhausthurm schon ergriffen haben. Aus Mainz vom 1. Mai wird berichtet: Ueber den Brand in Bingen sind nun sichere Nachrichten hieher gekommen. Seit heute Nachmittag ist man Herr des Feuers. Dasselbe brach in verflossener Nacht gegen 1 Uhr aus. Bei dem ersten Feuerruf standen die Gräff'sche Tabaksfabrik und die daran stoßende Backerei in Flammen, so daß es bis jetzt zweifelhaft ist, in welchem der beiden Gebäude das Feuer zuerst ausgebrochen ist. Die ganze Judengasse ist niedergebrannt, das Feuer hat sich auf die Salzgasse verbreitet und selbst ein Haus am Markte ergriffen. Im Ganzen liegen etwa 40 Gebäude in Schutt. Mehrere Individuen wurden verhaftet, weil sie im Verdachte stehen, das Feuer auf boshafte Weise in verschiedene Straßengegenden verbreitet zu haben. Gleich nach eingelaufener Anzeige von der außergewöhnlichen Ausdehnung des Brandes, eilten der Dirigent der hiesigen Regierungskommission, v. Dallwigk, und der Untersuchungsrichter Darapsky mit dem nächsten abgehenden Dampfschiffe um 10½ Uhr nach Bingen. Man hofft, daß es diesen Männern gelingen werde, jeder etwaigen gesetzwidrigen Handlung auf die Spur zu kommen. Bingens Unglück ist um so härter, da es durch die letzte Wassersnoth schwer gelitten hat.

Berlin, 30. April. Ein neuer Parolebefehl stellt es den Soldaten der Garnison frei, an den Feldmützen außer dem Dienste die deutsche Kokarde abzulegen; im Dienste ist dieselbe jedoch beizubehalten. Im Kleinen und Kleinsten dasselbe Schwanken wie im Großen und Größten. — Nach einem kürzlich erlassenen Bescheid des Magdeburger Konsistoriums hat dasselbe die Namen Jakobi und Waldeck als Taufnamen nicht für zulässig erklärt, weil nach den höheren Orts gegebenen Vorschriften christlichen Kindern in der Taufe nur solche Namen gegeben werden sollen, welche entweder zu den bisher unter den Christen üblichen Taufnamen gehören, oder Falls sie neu gebildet werden, theils in sich einen Sinn, theils in ihrer Bedeutung nichts Anstößiges haben.

Berlin, den 29. April. Wir berichteten vorgestern, sagt die Const. Corresp., über Zurückziehung der in der Nähe der preußischen Gränze aufgestellten östreichischen Streitkräfte. Nach glaubwürdigen Nachrichten ziehen auch die russischen Truppen sich wieder in das Innere von Polen zurück.

Nachrichten aus Warschau melden, daß man der Ankunft des Kaisers Nikolaus daselbst zum 7. entgegensehe und alle Vorbereitungen zu dessen Empfange treffe. — In Folge der jüngsten Verhaftungen daselbst ist die Ertheilung von Pässen fast ganz eingestellt worden; nur einige Kaufleute und wenige Ausländer waren in jüngster Zeit so glücklich, deren zu erhalten.

Das Pesther Morgenblatt theilt mit, daß ein Herr v. Ehrenberg, früherer Agent für Auswanderungen nach Amerika, jetzt eine Gesellschaft zur Kolonisirung von Ungarn zu bilden gedenkt, welche den Einwanderern Grund und Boden, Gebäude, Viehstand, Geräthe, Saat ꝛc. gegen jährliche maßige Tilgungsbeträge auf gute Zeugnisse hin überlassen will. Die Regierung hat dem Unternehmen Schutz und Förderung versprochen, und dem Baron Sina ist angeboten worden, die Garantie zu übernehmen.

Die Gendarmerie in Ungarn entspricht der Erwartung nicht; es wird mehr geraubt als je. Bei der herrschenden Schutzlosigkeit haben sich in Mähren einzelne Gemeinden selbst gegen die Räuberbanden aufgemacht. Die Müglitzer Bürger haben erst kürzlich 13 Vagabunden gefangen, von welchen 9 sogleich dem kriminalrichterlichen Verfahren überliefert wurden.

Schaffhausen, den 30. April. Gestern Morgens früh passirten etwa 40 Schaffhauserische Soldaten aus der Gegend von Ramsen und Buch, vollständig bewaffnet und ausgerüstet, wahrscheinlich nach Schaffhausen zu einer Musterung einberufen, um keinen Umweg machen zu müssen, eine ziemliche Strecke lang durch die Gemarkung Gailingen auf badischem Gebiete. Dieß wurde ganz von ungefähr beim Mittagessen in Radolfzell dem dort stationirten Offiziere der preußischen Uhlanen erzählt, welcher sogleich 25 Mann satteln und aufsitzen ließ, denselben mit seiner Ordonnanz aber voranritt und den weiten Weg nach Gailingen doch so schnell zurücklegte, daß er, dort angekommen, noch 9 Schaffhauser Soldaten auf badischem Gebiete antraf, welche, von Schaffhausen kommend, auf dem nämlichen Wege, den sie Morgens zurückgelegt, wieder heimkehren wollten (ihre Kameraden waren weiters voraus und hatten das Schweizergebiet schon erreicht). Der Uhlanenoffizier, der nur von seiner Ordonnanz begleitet war, befahl diesen 9 Soldaten zu halten, die Gewehre in Pyramide zu stellen, wogegen sie sich zwar sträubten, als sie aber die nachfolgenden 25 Uhlanen herantraben sahen, es doch thaten; sie wurden nun als Arrestanten erklärt, ihre Waffen auf einen Wagen gepackt, nach Randegg eskortirt, wo sie bis heute gefangen saßen und heute früh nach Radolfzell gebracht, wo sie nun bis weiteres in Verhaft sitzen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bleiben werden. Dieß der einfache und wahre Verlauf dieser stattgehabten Gebietsverletzung. Aus allem scheint hervorzugehen, daß diese Schaffhauser Soldaten, die freilich mit einem Umwege über Stein am Rhein nach Schaffhausen hätten marschiren können, es probiren wollten, durch badisches Gebiet zu passiren, da in dieser Gegend bis nach Radolfzell keine preußischen Truppen liegen, und nun aber diese Gebietsverletzung theuer bezahlen werden müssen. Der Regierung nach Karlsruhe, so wie dem preußischen Truppenoberkommando ist dieser Vorfall heute schon angezeigt worden.

Triest, den 24. April. Die Erderschütterungen in Dalmatien dauern noch immer fort. Stagno allein zählt deren vom 14. bis 19. fünfzig. Von anderthalbhundert Häusern sind kaum zwölf bewohnbar, vier sind ganz zerstört, fünfundzwanzig großentheils, einige zwanzig drohen den Einsturz, die übrigen sind alle sehr beschädigt. Alles rennt und flüchtet; wer kann — an Bord der Schiffe, andere nach Stagno piccolo und Brozza. Ragusa wurde am 16. durch einen Stoß erschüttert, der drei Stunden dauerte. Ueberall ist Schrecken verbreitet. Außer den gemeldeten sind keine neueren Unglücksfälle genannt. Man zählt also einen Todten und vier Verwundete (in Stagno).

Trapani. Der Nazionale vom 24. April erzählt folgenden gewiß übertriebenen Vorgang: Die Mutter des ersten Tenoristen am hiesigen Theater war gestorben und der Sänger, untröstlich darüber, wollte nicht auftreten. Da riß man ihn durch Gendarmen aus seinem Schmerze und schleppte ihn auf die Scene. Als er aber an eine traurige Stelle in der Arie kam, stieß er sich einen Dolch in das Herz und wurde als Leiche von der Bühne getragen.

Rom, den 19. April. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr fand auf dem Petersplatze die Segnung des französischen Truppenkorps statt. Da die große Loggia an der Nordseite der Kirche nur an dem höchsten Feste der Christenheit benüzt wird, so war für Seine Heiligkeit am Ende der Treppe selbst eine mit Teppichen behängte Tribüne errichtet. Vor derselben hatten sich rechts und links die französischen Infanterie-Regimenter in dichten Kolonnen aufgestellt; mehr rückwärts nahm die Artillerie die Mitte des Platzes ein, den die Linie des einzigen noch vorhandenen Dragonerregiments abschloß. Die Treppe der Kirche selbst hielt die Genieabtheilung besezt. Der Papst erschien, wie immer, unter Vortritt des Kreuzes. Neben ihm nahmen zwei Kardinäle Platz, zur Seite und auf den Stufen zahlreiches Hofgesinde. Unter Glockengeläute und dem Kanonendonner der Engelsburg ward den knieenden Truppen der Segen ertheilt. Dann formirten sich die Regimenter zum Vorbeimarsch, der im Geschwindschritt geschah, und bei welchem der Papst den einzelnen Abtheilungen nochmals seinen Segen gab. Der Oberbefehlshaber mit dem Stabe hielt der Tribüne des Papstes gegenüber, welcher nach Vollendung des Defilirens sich mit dem wiederholten Zeichen des Segens und unter erneuertem Glockengeläute zurückzog. Es waren alle irgend verfügbaren französischen Truppen versammelt, der Gestalt, daß sogar einige, sonst von ihnen bezogene Posten, zeitweilig den römischen Soldaten überlassen waren. Dieselben bestanden aus fünf Infanterieregimentern mit verhältnißmäßiger Mannschaft an Genie und Jägern, zwei Batterien, einer Abtheilung Gensdarmen und einem Dragonerregiment. Auch das Volk war ziemlich zahlreich herbeigeströmt.

Paris, 2. Mai. Ayme, der im Beginn dieses Jahres durch vergiftete Neujahrskuchen sich an zwei öffentlichen Mädchen in Paris zu rächen suchte und dabei den Tod mehrerer Personen veranlaßte, ist heute hingerichtet worden. Er wollte an die Menge eine Anrede halten, konnte jedoch nur bis zu den Worten kommen: „Keinen König, keinen Kaiser mehr! Nieder mit dem Menschen von Boulogne!" Nach andern Erzählungen hätte er auch noch die soziale Republik hoch leben lassen.

Aus Angers erfährt man, daß in den lezten Tagen allmählig 18 weitere Leichname von verunglückten Soldaten in der Maine aufgefunden worden sind.

Lola Montez, welche seit einiger Zeit in Paris sich aufhält, hatte schon vor ihrem Eintreffen sich alle Mühe gegeben, ihren Gemahl, Herrn Heald, wieder zu sich zurückzuführen. Es war ihr aber nur gelungen, eine Zusammenkunft mit ihm zu erlangen, in der er ihr einen Jahresgehalt von 16,000 Franken aussezte und ein Haus, in den elyseischen Feldern gelegen, ankaufte. Dasselbe gehörte einer Familie, mit der Lola anfangs in freundlichem Verkehr stand. Als aber die Eigenthümerin ihre Nichte abschickte, um 1000 Flaschen Wein, die noch im Keller zurückgeblieben waren, abzuholen, wollte dieß Lola durchaus nicht leiden und wurde, nach gewohnter Weise, gegen das junge Mädchen handgreiflich, die auch unterlegen wäre, wenn ihr nicht ihre Tante zu Hilfe gekommen wäre, welche die handfertige Tänzerin mit einigen Quetschungen in die Flucht jagte. Außerdem erzählt man sich auch noch von einem andern schlimmen Streiche, den ein junger Schwede ihr gespielt haben solle. Er hatte ihr nämlich, noch vor ihrer Vermählung mit Herrn Heald, versprochen, sie zu heirathen und zu Regelung seiner Angelegenheiten in Schweden 800 Pfund von ihr entlehnt. Wer aber nicht wieder kam, war der Schwede. Zwar gelang es ihr, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, aber diese Treulosigkeit soll einen so tiefen Eindruck in ihrem Gemüth zurückgelassen haben, daß sie sich fortwährend in einem höchst reizbaren Zustande befindet.

London, 1. Mai. Heute Morgen ist die Königin glücklich von einem Prinzen entbunden worden, und befindet sich nebst dem Neugebornen, nach dem heutigen ärztlichen Bülletin, wohl. Sie hatte gestern noch ihren gewöhnlichen Spaziergang mit ihrem Gemahl im Schloßgarten gemacht.

In Manchester hat ein dortiger Weber eine Maschine erfunden, auf der Beinkleider, ja selbst Röcke vollständig in einem Stück gewoben werden können, ohne auch nur einen Nadelstich zum Fertigmachen zu erfordern.

In der Kirche eines Ortes in Norfolk versieht schon seit längerer Zeit eine Frau das Küsteramt, weil kein Erwachsener im Dorfe des Lesens und Schreibens mächtig ist.

Kalifornien. In einem Briefe aus St. Francisco heißt es: Die Stadt bietet zu jetziger Jahreszeit den Anblick eines Sees von Schlamm, in welchem man bis an die Kniee, oft auch noch tiefer watet. Ohne sogenannte Flößerstiefel kann man gar nicht ausgehen, und diese kosten nicht weniger als 20 Pfund (240 fl.) das Paar. Die Bevölkerung Kaliforniens beträgt ungefähr 100,000 Menschen, wovon 35,000 hier leben, und darunter gibt es nur 126 Frauenzimmer. Die Nachrichten aus den Golddistrikten lauten sehr befriedigend, indem Gold im Ueberflusse gefunden wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wiedertäufer Melchior Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Als der Bischof auf dem Stadthause angekommen, wurde Johann mit Namen aufgerufen und düstern Blicks brachte man ihn vor seinen Herrn: Bekehre dich zu dem lebendigen Gott, und bitte ihn um Gnade und Vergebung für deine Sünden, denn deine Uhr ist abgelaufen! sprach Franziskus mit grimmiger Würde. Deine Mahnung ist eitel Gegeifer, erwiederte der vormalige König. Mit Gott, den du nicht kennest, hab ich mich längst ausgesöhnet! denn er hat mich durch seinen Geist geheißen, was ich thun soll. Eines nur reuet mich, daß ich nicht auf den Lambertusthurm gestiegen bin mit den Meinen, seine Zinnen abgebrochen, und dieselbe auf dich und deine Brut herabgeschleudert habe, ehe ich in Eure Mörderhände mich gefangen gab. Verflucht sei die Stunde, da ich dich entwischen ließ aus deiner Schlangenbergung, denn deßwegen hat der Herr mich verlassen vor Euren Augen, aber er wird mir meine Schmach noch vergelten mit Wiedergeben der Krone, die dein Söldnertroß mir geraubet hat. Gieb mir ein Schwert und freien Arm, und laß mich kämpfen um meinen Thron mit jedem Fürsten auf Erden, und ich bins gewiß, daß keiner mich besiegen wird. Du warest mir aber zu mürbe und zu elend, als daß ich mit dir Fehde anheben wollte noch könnte. Ich würde dich hinaufziehen lassen mit deinen Spießgesellen und Heuchlern, auf jenen Thurm, und dich einem Aas gleich bei lebendigem Leibe den Vögeln des Himmels zum Fraß geben, wie du wohl verdienet hast, seit dem du dem Baal opferst in dieser heiligen Stadt! — Bei dieser schrecklichen Rede drückte sich der Bischof die Finger in die Ohren, und begab sich in die Rathsstube, forderte ein Stück Papier und schrieb darauf:

„Ich Franziskus Graf von Waldeck, durch die Gnade Seiner Heiligkeit des Papstes Clemens dem Siebten Bischof zu Münster, gebiete, daß die drei Uebelthäter Johann Bockhold, Ering Knipperdolling und Wilm Krechting um ihrer Herzen Hartigkeit willen den Tod durch Schinderhand erleiden sollen, und zwar so, wie ihn Johann, der Verruchteste unter den Verruchten, mir zugedacht hat. Nämlich: sie sollen des Weges von hier nach dem Lambertusthurm gepeinet werden mit glühenden Zangen am nackten Leibe in Stationen von je 10 Schritten zu 10 Schritten. Darnach soll man ihnen einen ehernen Hacken in den Nacken hauen und ihre Körper bis zu dem höchsten Umgange lebendig hinaufziehen und sie dort, den Vögeln des Himmels zum Fraße, verkümmern lassen. Allen andern, mit Ausnahme des Melchior Hoffmann, seie Gnade für Recht. Letztbenanntem wird seyn peinlich Recht nach Gebühr angethan werden."

Alles Volk war erstaunt über die Gräßlichkeit dieses Blaturtheils, aber es wurden augenblicklich Anstalten zum Vollzug der Marter gemacht. In wenigen Minuten glühten die Zangen vor den Augen der Verurtheilten und mit unerbittlicher Strenge übten die Henker ihr Amt, unbekümmert um das Jammergeschrei der Gezwickten. Johann that keinen Mund auf, obgleich die Marter eine volle Stunde dauerten, bis die unsäglich Gequälten am Fuße des Thurmes der Lambertuskirche standen. Hier wurde Jedem der Dreien ein eiserner Hacken in das Fleisch des Genicks geschlagen und dann daran lebendig hinaufgezogen bis zum obersten Umgang des Thurmes. Dort ließ man sie hoch über der Stadt, in welcher sie so großes Unglück anrichteten, hängen ohne Speise und Trank sonder alle Hilfe. Ihr Geschrei hörete man Tag und Nacht mehr als eine Stunde im Umkreis. Am vierten Tage wurden sie stille und nur zuweilen noch sah man ihre Körper zucken, wenn hungrige Raubvögel an ihnen nagten und ihnen die Augen auspickten. Johann lebte am längsten. Am siebten Tage erst fand man ihn erstarrt, gleich seinen zwei Mordgesellen. Er hatte sein Leben auf 34 Jahre und einige Monde gebracht. Erst nach dem Tode des Bischofs machte man die Skelette von den Hacken los und vergrub die Gebeine an unbekanntem Orte. Nachdem dieser schreckliche Vergeltungstag vorüber war, ließ der Bischof Jedermann auffordern, seinen Schaden anzugeben, den er durch die Drangsale der Wiedertäufer erlitten, sollten es auch selbst Täuflinge seyn. Die Summe der Angaben war über acht Millionen Thaler. Hiezu reichten die Reichthümer zu Zion nicht. Daher bekam Jeder den vierten Theil seines Verlustes ersetzet. Einige Häuser, die an gar zu große Schandthaten erinnerten, wurden niedergerissen und freie Plätze daraus gemacht. Mit dem Tode des Königs von Zion geriethen die Wiedertäufer aber auch zugleich überall in große Noth. Nirgends hatten sie mehr einen Haltpunkt und wo sich irgend Einer blicken oder hören ließ, da wurden sie wie reissende Thiere gehetzt, verfolgt und umgebracht. Nimmermehr vermochten sie sich zu einer ansehnlichen Macht zu erheben, doch konnten sie nie ganz ausgerottet werden.

Als man nach der Exekution des Johann Bockold, Knipperdolling und Krechting den Sänger und Täufer Melchior Hoffmann suchte, war er nirgends mehr zu finden. In dem großen Gedränge und wo Aller Augen auf die gemarterten Dreie gerichtet waren, hatte er sich flüchtig gemacht, trotz seinen schweren Ketten, mit denen er belastet war. Ein Backermeister, Namens Kumer, hatte ihm ein Gewand umgeworfen, wodurch seine Fesseln bedeckt wurden. Man ließ ihn zwar einige Meilen weit im Umkreis durch Häscher verfolgen, allein ihre Mühe war vergeblich. Nach mehreren Wochen wurde in Erfahrung gebracht, daß er zu Neuwied am Rhein predige und seine Lehre mit allem Feuer auszubreiten suche. Dieses Thun veranlaßte den Pfalzgrafen Günther, in der Nacht einen Ritt nach Neuwied zu thun, um den Hoffmann aufzuheben. Eben wandelte er mit einem Judenmägdlein am Rhein hinab, um es zu taufen, als der Reitertroß, der ihn holen wollte, im Mondschein an ihm vorbeiritt. He da! rief Günther, seyd Ihr aus Wied? Ja wohl, war die Antwort. So werdet Ihr mir wohl sagen können, in welcher Hütt' der Taufer Melchior wohnt in Eurem Nest. Im vierten Haus am Gottesacker, erwiederte der Gefragte und zog sich langs ab, dem Strome zu. Die Reiter aber trabten weiter. Wen sie aber nicht fanden, das war Melchior Hoffmann; er hatte das Mägdlein alsbald getauft und nach der Taufe sich dasselbe selbst zur Frau angetraut. Diese schickte er heim, um ihre kleine Habseligkeiten zu holen, während er am Ufer des Stromes sich hingelagert hielt, die rückkehrenden Reiter nach einigen Stunden an ihm vorüberreiten sah, und im Gebusche Flüche über seine Person hörete. Mit Tagesanbruch kam seine Angetraute mit leeren Händen zurück, ihm erzählend, daß die Häscher, so ihn haben wollten, Alles mitgenommen, was sie in seiner Wohnung aufgefunden, und was ihnen nichts werthig gewesen, zertrümmert hätten.

(Die Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw